Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-58706-p0001-9

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-58706-p0002-5

4

Ehren-Gedächtniß

Der weiland

Durchlauchtigsten Fürstin und

Frauen/

Frauen Annen Marien/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Gebohrnen Hertzogin zu Meckelnburg/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meißen/ Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Frauen zu Ravenstein/

Am Tage der Beysetzung

Dero Hochseeligsten Leichnams/

war der 2. Februarii, Anno 1670.

Bey angestellter Volckreichen Trauer-Procession in der Kirchen zu S. Jacob in Sangerhausen aufgerichtet/

Von

Christian Leysern/

Doctorn, Pastorn und Superintendenten daselbst.

Hall in Sachsen/
Gedruckt bey Christoph Salfelden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-58706-p0003-0

Dem Hochwürdigsten/ Durchlauchtigsten/
Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/

Herrn AUGUSTO,

Postulirten Administratorn des Primat- und
Ertz-Stiffts Magdeburg/ Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meißen/ auch
Ober- und Nieder-Lausitz/ Grafen zu der Marck/ Ravens-
berg und Barby/ Herrn zum Raven-
stein/ ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn/

Gottes Gnade und Hulde/ reichen Trost des heiligen
Geistes/ langes Leben/ und alles Hoch-Fürstli-
ches Wohlergehen.

Hochwürdigster Fürst/
Gnädigster Herr.

SOn denen alten Heyden wird gemeldet/ daß sie eine sonderliche Gewohnheit oder Gesetz gehabt/so sie Legem Lydiam genennet/vermöge dessen verbothen worden / das niemand einen Ehgatten/ dem sein Ehgemahl verstorben; oder Eltern/welchen ihre Kinder durch den Todt geraubet/ innerhalb eines Jahres frist nach ihrem Ableiben habe trösten dürffen/in dem sie vermeinet/ es were viel zu früh/ wann man so zeitlich/und da das Leyd noch neu were/viel von Troste sagen wolte/ ja es thue den Betrübten viel sänfter/wann man durch weinen und Wehklagen sein Mitleiden contestire, als wann man zur Unzeit das Gegentheil und den Trost in die neuen Wunden einstreuen/ und dadurch dieselben vergrössern wolle.

Dieses mag zwar als ein Heydnisches Gesetz bey denen jenigen/die keinen Trost der Hoffnung/ der Aufferstehung / und des ewigen Lebens haben/ pasiren/ aber bey uns Christen können wir solches keines weges billigen/in dem durch Gottes Wort wir allesampt/ sonderlich aber Lehrer und Prediger/allerdings verbunden sind/ zu trösten alle Traurigen (Esa. LXI.) und weil die Traurigkeit dem Hertzen wehe thut/ die Kräfte schwächet/ und den Todt verursachet/ (Syr. XXXIIX. 19.) und aber die Träurigkeit mehrentheils im Anfange am hefftigsten ist/ wie die gesunde Vernunfft/tägliche Erfahrung/auch Davids und anderer Heiligen Exempel beweisen/ so ist ja billig/ daß wir folgen den klugen Artzten/ welche nicht warten mit ihren Pflastern/ biß die Wunde von sich selbsten geheilet / sondern vielmehr ihre Medicamenta der Wunden/ wann sie noch frisch ist/ appliciren: Daß wir folgen dem Exempel des barmhertzigen Samariters/ welcher/ so bald Er den verwundeten uud halb todten Menschen sahe / Oel und Wein in seine Wunden goß/ (Luc. X. 34.) welches zwar zweene Contraria waren/ deren eines beißet/ das andere aber lindert/ iedoch beydes zur Heilung und Genesung dienet. Also ist auch nicht unrecht / wann wir in die frischen Trauer-Wunden/ nicht nur den scharffen Wein der Thränen/ und eines mitleidigen Traurens/ sondern auch das kräfftige Oel der Linderung und des Trostes/so viel die heilige Salbung GOtt der heilige Geist uns mittheilet/zugleich mit ausschüttē/und folgen dem Befehl Gottes (Esa. XL.) Tröstet/ tröstet mein Volck/ spricht euer GOtt. Gestalt dann auch bey unsern Kirchen dieser löbliche und höchstrühmliche Gebrauch ist/

daß

daß nicht erst nach verfloßenem Jahre/ sondern alsobalden bey denen Leich-Bestattungen auch Leich-Sermones, Leich-Predigten / Abdanckungen und dergleichen gehalten werden/ damit bey denselben die Leidtragenden aus Gottes Wort unterrichtet/ getröstet und aufgerichtet würden.

Wann dann durch der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/ **Frauen Annen Marien**/ gebohrnen Herzogin zu Mechelnburg/ Herzogin zu Sachsen / ꝛc. seeligen Hintritt und Abschied aus dieser Welt Eure Hoch Fürstliche Durchlauchtigkeit nicht wenig / sondern höchstschmertzlich betrübet worden/ in dem Sie Ihr halbes Hertz/ Ihr Fürstliches Ehgemahl in dieser Welt verlohrē/ und dadurch in schmertzempfindliches Trauren und Bekümmerniß gesetzet worden/ und aber gestriges Tages Dero Exeqvien auch allhier celebriret, und auf Euer Hoch Fürstlichen Durchlauchtigkeit gnädigsten Befehl ein Trauer-Sermon von mir gehalten worden/ so werde ich nicht unrecht thun/ daß ich mehr der Christlichen/ als der Heidnischen Gewohnheit mich bediene/ und nicht erst nach Verfließung eines Jahres/ sondern alsobald des andern Tages denselben zu Papier bringe/ und Euer Hoch Fürstlichen Durchlauchtigkeit aus pflichtschuldigsten Mitleiden zuschreibe/ unterthänigst bittende/ Euer Hoch Fürstliche Durchlauchtigkeit wolle solches in Gnaden aufnehmen/ und Sich versichern/ daß ich allezeit meinen GOtt werde anruffen/ daß Er sich Euer Hoch Fürstlichen Durchlauchtigkeit / als seinen Aug-Apffel / wolle laßen befohlen seyn / Sie/ nebenst Dero Fürstlichen Jungen Herrschafft/ in seine starcke und allmächtige Hand und Schutz nehmen/ Sie mit Trost/ Segen und Leben/ Friede und Freude überschütten/ daß Sie sehen das Glück Jerusalem Ihr Lebenlang/ auch Euer Hoch Fürstliche Durchlauchtigkeit in Dero Alter mit Stärcke und Krafft von oben herab angethan/ uns allen zu Trost für allen Trauer-Fällen gnädigst bewahren / und bey Gesundheit und langen Leben erhalten wolle.

Wie ich nun solches von Hertzen grund inniglich von GOtt bitte/ also wolle Euer Hoch Fürstliche Durchlauchtigkeit nebenst Dero Hoch-Fürstlichen jungen Herren und Fräulein dem allmächtigen Schutze Gottes empfohlen/ und mir mit allen Gnaden gewogen seyn und verbleiben. Gegeben Sangerhausen/ den 3. Februar. Anno 1670.

E. Hoch Fürstl. Durchl.

Unterthänigster Vorbitter bey GOtt

Christian Leyser/ D. P. & S. S.

J. N.

J. J. J.

Christus JEsus/ der von seinem Himmlischen Vater in diese Welt gesendet ist/ zu trösten alle Traurigen/ der wolle uns allen/ und insonderheit die an diesem Tage hochbetrübte Fürstliche Hertzen mit dem Tröster dem werthen heiligen Geist kräfftiglich aufrichten/ stärcken/ laben und erqvicken/ zu seines Nahmens Ehre/ und uns allen zur Seeligkeit.

SEyd frölich mit den Frölichen/ und **weinet mit den Weinenden.** Also/ Geliebte/ vermahnet Paulus seine Römer/ cap. 12/ 15. und uns alle mit einander zu Christlichen Mitleiden/ begehrende/ daß ein Christ sich in die Zeit schicken/ und mit seinem Neben-Christen/ wann er betrübt und traurig ist/ ein hertzliches und Christliches Mitleiden haben/ und sich deßen Betrübniß also zu Hertzen gehen lassen solle/ daß er auch seine Condolentz durch Thränen und andere äußerliche Trauer-Zeichen an Tag geben möge. Dann gleich wie es einem Ehrliebenden Menschen sehr krähnket/ wann sein Hertz mit Betrübniß angefüllet/ soll fröliche und jauchzende Hertzen umb sich sehen: Also hingegen tröstet und erqvicket einen Traurigen nicht wenig/ wann er auch andere neben und umb sich mit Traurigkeit umbgeben siehet.

Wann dann durch den tödlichen Hintritt/ und auf heutigen Tag angestellter Leichbegängniß der **Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen Annen Marien/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ gebohrne Herzogin zu Mechlenburg/ &c. der Hochwürdigste/ Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr** AUGUSTUS, **Postulirter Administrator des Primat- und Ertz-Stifts Magdeburg/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ &c. unser gnädigster Fürst und Herr samt dessen Fürstlichen Herren und Fräulein/ auch sämptlichen Hofstatt höchlichen betrübet ist/ und die bißhero etliche Wochen geflossene Thränen-Bach sich heutiges Tages sonder Zweifel am allerhefftigsten ergießen wird/ so ist ja

billich und höchstnöthig/ daß mit unsern gnädigsten Landes-Fürsten wir/ als Unterthanen/ auch weinen/ und Jhme die Traurigkeit dadurch etlicher maßen mit tragen helffen.

Wann in einem großen Gemach eine Crone oder Meßingener Leuchter mit den brennenden Lichtern plötzlich herab fället/ und die Liechter verleschen/ so wird dadurch nicht allein der Wirth/ sondern auch alle anwesende Gäste/ ja auch alle Einwohner des Hauses und Bedienten höchlich bestürtzet und betrübet. Anitzo ist auch **die Crone unsers Häupts**/ nach Jeremiæ Außspruch Thren. 5, 16. & 17. abgefallen. Es ist **das Liecht Jsrael**/ welches mit seinen Fürstlichen Tugendschein diese Thüringische Lande biß anhero gnugsam erleuchtet/ ausgeleschet/ und seine Leuchte/ die Tag und Nacht bey allen Begebenheiten/ die Armen und Dürfftigen insonderheit gnädiglich erleuchtet/ numehro verloschen/ Prov. 31, 18. O weh derowegen/ daß wir so gesündiget haben/ darum ist auch unser Hertz betrübet/ und unsere Augen sind finster worden/ darum weinen wir billig mit den Weinenden/ beklagen und beseufzen den allzuzeitlichen Untergang **unserer Landes-Sonnen/ unserer gnädigsten Fürstin und Landes-Mutter.** Zumaln wir besorgen müßen/ (welches doch GOTT gnädig abwenden wolle) daß/ wann GOtt solche Seulen des Landes/ solche andächtige und fleißige Vorbitterin bey GOtt hinweg reisset/ daß nicht etwa dem Lande größer Unheil begegne/ und wahr werde/ was GOtt der HERR sagt Esa. 57/ 2. Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück/ und die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern.

Jedoch aber ists mit Weinen nicht eben ausgerichtet/ und wann gleich unsere Augen Thränen-Qvellen wehren/ und gantze Ströme voller Zehren von sich gößen/ so könten wir doch diesen Verlust nicht wiederbringen. Zu wünschen were zwar wohl/ daß der Apostel Petrus käme/ und **diese Tabeam/ diese Gutthäterin/ so voller guter Wercke und Almosen gewesen**/ durch Vorzeigung Jhrer Fürstlichen Wohlthaten beweget/ von Todten erwecken möchte/ Act. 9/ 36. aber ich zweifele/ daß Jhr selbst belieben würde/ in dieses Jammerthal wieder zu kommen/ denn Jhr Mund ist anitzo voll Lachens/ und ihre Zunge voll Rühmens/ Psalm 126/ 2. Sie ist mit güldenen Stück bekleidet/ und stehet in voller Herrligkeit zur Rechten Jhres Himlischen Bräutigams in eitel köstlichen Golde/ Ps. 45/ 10. Jhre Traurigkeit ist in eitel Freude verwandelt/ ewige Freude ist über Jhrem Häupte/ Freude und Wonne hat Sie ergriffen/ Schmertzen und Seufftzen hat weggemust/

gemust/Sie ist an dem Orte/da Freude die fülle ist/und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Drum sagen wir billig mit dem heiligen Ambrosio: Dolendum qvod nobis erepta sit, gratulandum, qvod ad meliora transierit, das ist: Wir haben unsert wegen zu trauren/ daß Ihre Hoch Fürstliche Durchlauchtigkeit uns so bald entzogen worden; Ihr aber haben wir zu gratuliren, daß Sie numehro zur Himlischen Glory und Herrligkeit kommen ist; Denn

Hier ist Sie in Angst gewesen/
Dort aber ist Sie genesen/
In ewiger Freud' und Wonne
Leuchtet wie die helle Sonne.

Jedoch aber wollen wir unsere traurige Schuldigkeit und schuldige Trauer möglichst beobachten / und seind deswegen in diesen unsern Gottes-Haus bey einander versamlet/ das Gedächtniß unserer seeligen Princeßin auß denen vorgeschriebenen Leich-Text-Worten mit einander anzustellen. Dieweil aber ꝛc.

TEXTUS.

Psalm. LXXIII.

HERR/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ und wen mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch GOTT allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

EXORDIUM.

DB zwar wir am heutigen Tage nicht eines fürtrefflichen Helden/ Abners, Amasæ, oder dergleichen Leichbegängniß begehē/ sondern vielmehr einer Christlichen Amazonen und tapfern Heldin in Gebeth und Glauben/ in Liebe/ in Geduld/ in Hoffnung/ und andern Christ-Fürstlichen Tugenden; Dennoch aber thun wir nicht unrecht/ wann wir uns erinnern des tapfern Heldens Gideons/ da er mit seinen 300. Mann wider die unzehliche Menge der Amalekiter zu Felde zog/ und denenselbē diese Ordre gab:

Sehet

Sehet auf mich/ und thut auch also/ wann ich an den Ort des Heers komme/ wie ich thue/ so thut ihr auch/ wann ich die Posaunen blase/ und alle die mit mir sind/ so solt ihr auch die Posaunen blasen/ umb das gantze Heer her/ und sagen: Hie HERR und Gideon/ hie Schwerd des HERRN und Gideon/ Jud. 7, 17. seqq. Das war eine gar herrliche/ nachdenckliche und sehr gute Ordre. Sintemal die Soldaten nicht besser thun können/ als wann sie einem tapfern Kriegs-Herrn in seinen Actionibus nachfolgen/ und sich eben dergleichen rittermäßigen Tugenden/ welche er an sich hat/ befleißigen/ gestalt auch Ahimelech der König solches von seinem Kriegsvolck begehrte/ als er den Thurm zu Sichem stürmen wolte/ selbst eine Axt in die Hand nam/ auf den Berg Zalmon gieng/ einen Ast von Bäumen hiebe/ auf seine Achsel legte/ und zu allem Volcke sprache: **Was ihr gesehen habt/ daß ich thue/ das thut ihr auch eilend/ wie ich/** Jud. 9, 48. Ebener maßen wil auch Gideon/ daß seinem Exempel seine untergebene Soldaten sollen nachfolgen/ sich an demselben spiegeln/ und alsdann des Siegs wider die Feinde sich gewiß versichern. Was thät aber Gideon/ so seinen Soldaten nachzuahmen werth war? Der Hauptpunct war **die Pietät und Gottseeligkeit/** daß er auf den wahren GOtt Israelis und auf seine mit Wundern bekräfftigte Verheissungen den Sieg stellete/ und sich unfehlbar darauf verließ/ und dannenhero ihnen zum Symbolo oder Feld-Zeichen gab: Hie HERR und Gideon/ hie Schwerd des HERRN und Gideon. Es war zwar das Geschlecht Gideons von den wahren GOtt Israelis nebenst denen andern Israelitern abgefallen/ und hatte dem Baal gedienet/ daß auch in der Stadt Ophra dem Baal zu ehren sie einen Hayn gestifftet/ und einen Altar gebauet hatten; Als aber der Sohn Gottes selbst dem in der Scheune dreschenden Gideoni erschien/ so verließ er den Götzendienst/ ließ den Baals Altar nieder/ hieb den Hayn umb/ und bauet dem HERRN einen neuen Altar/ wiewohl nicht ohne Gefahr seines Lebens. Weil er nun also zu dem wahren GOtt Israelis bekehret war/ so blieb er nicht allein bey demselbigen/ sondern wolte auch/ daß alle seine Soldaten dergleichen Pietät ergeben seyn möchten/ dannenhero er auch alsofort gleichsam in ihren Soldaten-Eyd mit hinein setzte und zu ihrem Losungs-Wort gebrauchte: **Hie Schwerd des HERRN und Gideon;** als wolt er sagen: Ihr seyd zwar meine Soldaten/ iedoch nicht vornemlich dienet ihr mir/ als vielmehr GOtt dem HErrn/

der

der ist der rechte Krieges-Herr/ dem solt ihr itzo schweren/ der wird auch mit und für euch streiten/und euch den Sieg unfehlbar zu wege bringen.

Diß war ein über die maßen **starckes und festes Vertrauen auf seinen HERRN und GOtt**/ daß er mit einer Hand voll Volcks/ mit elenden 300. Mann einer so mächtigen Armee/ die so groß war/daß sie das gantze Land bedeckte/entgegen ziehen und im Felde sich præsentiren wolte. Er hatte zwar erst auch eine starcke Armee gesamlet/von mehr als 32000. Mann/Jud.7/3. aber GOtt wolte solches nicht billigen/ damit es hernacher nicht den Namen haben möchte/ als ob die große Menge die Feinde geschlagen hätte/ derowegen muste er immer außmustern/ biß endlichen mehr nicht als 300. Mann überblieben. Wann nun jener Ritter des Königs in Israel were zugegen gewesen/ würde er wohl aus Unglauben gesagt haben: **Und weñ der HErr Fenster am Himmel machte/oder selbsten mit stritte/so könte es nicht geschehen/ und diese 300. Mann gegen so viel Tausend bestehen**/2.Reg.7/2. sonderlich wann er ihren Apparat und Zurüstung sehen sollen. Denn da hörte man von keinem Schwerdte/ Spieße oder dergleichen Gewehre/ sondern da sie außgezogen/wird allein gemeldet/ daß sie ihre Posaunen und Fütterungen mit sich genommen haben: Ja als es hernacher an die Schlacht gehen soll/ befiehlt Gideon nicht/daß sie sich rüsten/ein iedweder sein Schwerd an seine Seiten gürten/ und tapfer darauf stechen/ hauen/ morden und umbringen soll/ sondern er giebt ihnen die Posaunen in eine Hand/ und in die andere Fackeln und Krüge/ damit/ wann sie ja Schwerdter gehabt/ dennoch keine Hand ledig gewesen/ mit welcher sie ihr Gewehr ergreiffen/ führen und recht gebrauchen möchten; war also das principaleste/ daß sie die Krüge zubrachen und schryen: **Hie Schwerd des HErrn und Gideon**/ das ist: Auf das Schwerd des HERRN/ auf seine Hülffe und Beystand verlassen wir uns/ darum ruffen wir Ihn hiermit an/ und versichern uns des Siegs von dem Schwerd des HERRN gewiß und unfehlbar.

Wie nun ein iedweder General seinen Soldaten/ eine iede Christliche Obrigkeit ihren Unterthanen mit guten Exempeln/ sonderlich in der Gottseligkeit vorgehend/ billich mit Gideon zuruffet und saget: Sehet auf mich und thut auch also/wie ich thue/so thut ihr auch; Also hat auch **unsere seelige Fürstin** nicht nur in ihrem Leben mit ihrem Exempel der Gottseligkeit/ und sonderlich des festen Vertrauens auf GOtt/ uns allen fürgeleuchtet/ sondern thut auch solches nochmaln nach Ihrem Tode durch Verordnung des abgelesenen Leichen-Textes/dadurch

Sie begehret/ daß wir auch auf Sie sehen sollen; wie Sie nemlich Ihr Vertrauen iederzeit auf GOtt den Allerhöchsten gestellet und gerichtet/ und denselben zu haben allezeit besorget gewesen/ wie Sie in allen zugestossenen Gefährligkeiten/ ja auch in der letzten Todes-Noth weder nach Himmel noch Erden/ weder nach Ehre und Herrligkeit/ noch auch nach Reichthum oder andere Eitelkeit gefraget/ und dieselbe geachtet/ sondern sich vergnügen lassen/ daß Sie einen gnädigen GOtt in Himmel habe; wie Sie wider die Höllischen Midianiter zu Felde ziehende/ keines andern Gewehres sich bedienet/ als des Schwerds des HErrn/ des Worts Gottes/ und eines heiligen und andächtigen Gebeths/ denckende: Hie Schwerd des HERRN; Und ob gleich in Ihrer langwierigen Kranckheit und Todeskampf Ihr Leib und Seel hätten verschmachten mögen/ so sey doch GOtt Ihres Hertzens Trost/ Ihr Felß/ Ihre Zuflucht und Ihr Theil verblieben/ und habe Ihr den Sieg wider den Teufel/ Todt und alle Höllische Midianiter erhalten/ daß Sie numehro triumphirend singen könne: Todt wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? GOtt sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HERRN JEsum Christum.

Damit nun aber wir zu solchen Sieg und Seeligkeit dermaleins auch gelangen mögen/ so wollen wir auf unsere seelige Landes-Mutter sehen/ und Ihrem höchstlöblichen Exempel zu folge/ thun/ wie Sie gethan hat/ in abgelesenen Davidischen Text-Worten uns ergetzen/ und aus denselben erlernen

1. Des Besten wolbedachte Erkiesung/
2. Des Eiteln hertzhafte Verachtung/
3. Die feste und nicht wanckende Hoffnung.

Du aber/ O HERR JEsu/ lehre uns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auf daß wir klug werden/ Amen.

TRACTATIO.

GOtt hat zwar der Allerhöchste offt und viemal in seinem Wort verboten/ daß man **die Todten nicht fragen**/ und bey ihnen in gefährlichen Zustande oder andern Begebenheiten Trosts und Raths sich nicht erholē solle/ wie zu sehen aus Esa. 8/ 19. und aus dem Exempel Sauls/ welcher den verstorbenen Samuel durch eine Teufels-Bannerin herfür bringen/ und sich seines Raths bedienen wollen/ 1. Sam. 28. wie auch des reichen Mannes/ welcher den seeligen

ligen Lazarum aus Abrahams Schoß herauß zu einen Prediger und Abgesandtē an seine gottlose fünf Brüder zu begehren sich unterstunde/ Luc. 16. Jedoch ists nicht unrecht/ wann wir die Heiligen Gottes also consuliren, daß wir ihren Glauben/ Leben/ und was löbliches an ihnen ist/ uns vorstellen/ und gleichsam vor Augen mahlen; daß wir gedencken an unsere Lehrer/ und an andere Gottselige Christen/ die das Wort Gottes gesaget/ oder sonsten fleißig getrieben haben/ derer Ende anschauen/ und ihren Glauben und Gottseligen Leben nachfolgen/ vermöge Pauli Vermahnung/ Ebr. 13/7. Und also thun wir nicht unrecht/ wann wir auch unsere numehro in GOtt ruhende Fürstin uns vorstellen/ und bey diesen Ihrem Begängniß/ Sie dem Leibe nach zwar allhier abwesend/ dennoch als gegenwärtig uns einbilden/ als ob Sie uns auch aus dem Sarge aufmuntere und zuruffe mit Gideon/ und sage: **Sehet auf mich/ und thut also/ wie ich gethan habe/** und erlernet auch das Schwerd des HERRN zu gebrauchen/ und wider alle eure Geistliche Feinde euch dessen zu bedienen; Erlernet auch mit mir von dem Könige und Propheten David

I. Des Bestē wolbedachte Erwehlung/

Und saget mit Hertz und Munde: **HErr/ weñ ich nur dich habe.** Es hatte zwar David an dem Hofe Sauls einen rechten bewehrten und gewissen Freund/ den **Jonathan**/ auf welchen er sich kühnlich durffte verlassen/ daß er ihme die Brücke treten/ ein gut Wort bey seinem Herrn Vater verleihen/ und dadurch viel Böses abwenden und verhindern würde; iedoch verläst er sich darauf nicht/ daß er hätte sagen wollen: Wenn ich nur dich/ meinen Bruder Jonathan habe/ so frag ich nichts nach Doeg und allen seinem Anhang/ denn du kanst deroselben Anschläge wol zu nichte machen/ und ihrer Boßheit wehren und steuren. Es hatte David in seinem Exilio bey sich den Joab/ Jesabeam/ Eleasar/ Samma/ Abisai/ Benaja/ und andere Helden/ welche dermassen behertzt waren/ daß auch einer für etlichen Hunderten/ ja für der gantzen Armee sich nicht fürchtete/ wie solcher Ruhm von ihnen zu lesen 2. Sam. 23/ 8. seqq. ja Saul furchte sich selbst für ihnen; Dannenhero wann er auszog gegen David/ nam er allemal etliche tausend bewehrter Mannschafft mit sich; Jedoch setzte David seine Vertrauung gar nicht/ daß er seine gute Freunde und seine starcke Helden hoch halten/ dieselbe erwehlen/ und als das beste Gut erkiesen wollen/ sagende: Wann ich nur euch/ meine Helden/ habe/ so fürchte ich mich vor niemand; sondern vielmehr nimt er seinen GOtt zur Hand/ erwehlet denselben vor allen/ sagende: **HERR/ wenn ich nur dich habe/ dich/ den**

wah-

wahren Jehovam, den Jsrael und alle Jsraeliten zum Troste haben/ v.1. (Jsrael hat dennoch GOtt zum Trost) GOtt den Allerhöchsten/ so da höher ist denn Himmel und aller Himmel Himmel/ und alles was etwa Hohes und Großes mag erhoben werden/ v.11. Der sein Heiligthum unter dem Volck Jsrael durch die heiligen Patriarchen/ und hernach durch Mosen aufgerichtet hat/ v.17. Der durch seine Göttliche Providentz nicht allein über die From̃en und Gläubigen herrschet und regieret/ sie bey ihrer rechten Hand hält/ nach seinem Rath leitet/ und endlichen zu Ehren annimmet/ v. 23. 24. sondern auch über die Gottlosen/ welche Er aufs schlipferige setzet/ sie zu Boden stürtzet/ und plötzlich zu nichte machet/ daß sie mit schrecken ein Ende nehmen müssen/ v. 18. 19. Diesen GOtt Jsraelis hält er vor das höchste Gut/ und vor den jenigen/ darinnen er sein Hertze vergnügen kan. Und weil dem David die herrliche Verheissung geschehen war/ daß der Meßias aus seinem Samen herkommen solte/ dannenhero er sich von demselben und desselben seiner Gnade und Hulde gewiß versichert/ wie seine letzte Testaments Worte lauten/ 2. Samuel. 23/ 1. gestalt er auch aus Begierde gegen den Meßiam lüstern ward zu trincken aus den Brunnen zu Bethlehem/ nicht natürliches Wasser/ welches er dem HERRN ausgoß/ weil es seinen geistlichen Durst zu leschen nicht vermochte; sondern des Wassers/ das ins ewige Leben qvillet/ so dermaleins zu Bethlehem entspringen solte/ und niemand anders als der Meßias war/ 2. Sam. 23/ 15. Als ist kein Zweifel/ das auch David allhier auf den Jehovam und Meßiam (welchen zu Ehren und zu Andencken des zu Abrahams Zeiten gegebenen Fürbildes er auf dem Berge Moria/ in der Tennen Araffna des Jebusiters einen Altar aufgerichtet/ und Brand-Opfer und Danck-Opfer/ umb Abwendung der grossen Pestilentz/ geopfert/ 2. Sam. 24. v. 25.) sein Absehen gerichtet/ und gesaget: Wann ich nur dich habe/ dich Meßiam/ du bist das alleredelste und beste Gut/ darinnen mein Hertz einige Vergnügung und Befriedigung suchen und finden kan. Denn es ist in keinem andern kein Heil/ und ist kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen sie können die wahre Seligkeit/ Glückseligkeit und Vergnügligkeit erlangen/ denn allein der Name JEsu Christi/ nach Anleitung der schönen Predigt Petri/ Act. 4/ 12. Dannenhero auch die Christliche Kirche die geistreichen Trost-Psalmen/ darinnen David seine Liebe und Vergnüglichkeit in GOtt seinem Felß/ seine Burg/ seinem Erretter an Tag giebet/ auf den Meßiam und JEsum Christum zu deuten/ und zum Exempel aus Psalm 18. und andern zu singen pfleget: Hertzlich lieb hab ich dich/ O HERR/

Ich bitt/ du wollst seyn von mir nicht fern
Wie deiner Hülff und Gnade;

Die

Die gantze Welt nicht erfreuet mich/
Nach Himmel und Erden frag ich nicht/
Wann ich dich nur kan haben;
Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht/
So bistu doch meine Zuversicht/
Mein Heil und meines Hertzens Trost/
Der mich durch sein Blut hat erlöst.
HERR JEsu Christ/
Mein GOtt und HERR/ mein GOtt und HERR/
In Schanden laß mich nimmermehr.

Und zwar so thut David nicht unrecht daran/ denn wenn man etwas begehren wil/ so ists ja am besten/ man begehre nicht was geringes und schlim̃es/ sondern etwas gutes/ oder/ so es müglich ist/ das **Allerbeste**/ und das jenige/ welches uns am allermeisten vergnüget. Nun ist aber allein GOtt dasselbige/ als von welchem wir das Leben und volle Gnüge haben mögen/ Joh. 10/ 11. Er ist der jenige/ in welchem wir alle Freude und Vergnüglichkeit finden/ daß wir mit David sagen können Ps. 4/ 8. Du erfreuest mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben; daß dannenhero die Propheten und Könige Altes Testaments gewünschet haben ihn zu sehen und zu hören/ und also darinnen ihres Hertzens Vergnüglichkeit zu finden/ Luc. 10/ 24. denn der HERR JEsus ist ja alles/ saget gar recht Sirach cap. 43/ 29. und dannenhero wer ihn hat/ der hat auch alles. Suchet iemand (1) was **schönes und anmuthiges**/ so ist ja Christus der Schöneste unter den Menschen Kindern/ Ps. 45/ 3. Suchet man (2) was **liebes und angenehmes**/ so ist Christus JEsus die Liebe selbst̃/ wer in ihn bleibet/ der bleibet in GOtt und GOtt in ihm/ 1. Joh. 4/ 16. Suchet iemand (3) **Reichthum und überfluß**/ so hat er in ihme solches überschwenglich/ in dem Er nicht nur reich ist von Barmhertzigkeit/ Ephes. 2/ 4. sondern auch von allen Leiblichen und Zeitlichen/ dieweil Er gibt reichlich allerley zu genießen/ 1. Timoth. 6/ 17.

Ja: Er gibt mehr auf einen Tag/
Als ein gantz Keyserthum vermag/
Und bleibet doch ein reicher GOtt/
Je mehr Er gibt/ ie mehr er hat.

wie der Christliche und bekandte Reim lautet. Begehret iemand (4) **Schutz und Hülffe** in Verfolgung und wider seine Feinde/ so findet man solche gnugsam bey ihm/ denn Er ist mein Licht und mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft/ für wem solte mir grauen? Darum so die Bösen/ meine Widersacher und Feinde/ an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich

dennoch mein Hertz nicht/ wenn sich Krieg wider mich erhebet/ verlaß ich mich auf den HERRN/Psalm 27/1. Suchet iemand (5) **Artzney** wider die Kranckheiten/ja auch wider den Tod selbsten/so findet er solche bey den HERRN JEsu/ der ist die Auferstehung und das Leben/ daß/ wer an ihn gläubet/wird leben/ob er gleich stirbet/ und wer da lebet/und gläubet an ihn/der wird nimmermehr sterben/ wie unser Heyland die Martham gar tröstlich lehret/ Joh.11/25. Dannenhero sagt gar recht und wohl Ambrosius: Omnia Christus est nobis, si vulnus curare desideras, Medicus est; Si febribus æstuas, fons est; Si gravaris iniqvitate, justitia est; Si auxilio indiges, virtus est; Si mortem times, vita est; Si cœlum desideras, via est; Si tenebras fugis, lux est; Si cibum qværis, alimentum est, Gustate igitur & videte qvam svavis sit Dominüs! das ist: JEsus ist uns alles in allen. Begehrestu von deinen Sünden geheilet zu werden/Er ist der Artzt; Wirstu vom hitzigen Fieber abgemattet/Er ist der Brunn; Bistu mit Sünden beschweret/ Er ist die Gerechtigkeit; Bedarfstu Hülffe/Er ist die Krafft; Fürchtestu dich für den Tod/ Er ist das Leben; Hastu ein Verlangen nach den Himmel/ Er ist der Weg; Scheuestu die Finsterniß/ Er ist das Liecht; Suchestu Speise/ Er ist die rechte Speise; Schmecket derowegen und sehet/ wie freundlich der HERR ist!

Diesen seinen Meßiam nun begehret David/und hält denselben vor sein allerbestes Gut/ begehret denselbigen **zu haben**/welches eine gar nachdenckliche Redens-Art ist/ denn dasselbige bedeutet **nicht etwas sichtbarer weise bey sich haben**/ daß/ wo man solches nicht sehe/man es auch nicht bey sich habe/sondern dasselbe vor abwesend oder verlohren halte/ wie also vor deßen die Heiden ihre Götzen hatten/ dieselbe in ihre Tempel setzten/ herum trugen/ und hernach verschloßen/ verriegelten und verwahreten/ auch wol gar mit Ketten anschloßen/damit sie niemand stehlen/ oder einig Unheil ihnen zufügen möchte. Wie also noch heute zu Tage die Papisten ihre Hostien in gewiße Häuserlein/ so sie Monstrantzen nennen/ pflegen einzuschließen/ daß sie nicht etwan Schaden nehmen mögen/das ist abgöttisch und Heidnisch/daran David gar nicht gedacht. So war auch David nicht darmit zu frieden und vergnüget/ daß er GOtt möchte **haben gegenwärtig nach seiner allgemeinē** Præsentz, da Er Himmel und Erden erfüllet/ und nicht ferne ist von einem ieglichen unter uns/ dieweil wir alle in ihm leben/weben und sind/Act.17/24. denn auf solche weise haben GOtt auch die Gottlosen/ dieweil wir haben einen GOtt/den Vater/von welchen alle Dinge sind/und wir in ihm/1.Cor.8/6. sondern es begreifft dieses **Davidische Haben in sich** (1.) **die wahre Erkäntniß und Wissenschafft Gottes** nach seinem Wesen und Willen/

sinte-

sintemal wer den Sohn nicht hat/oder leugnet/ der hat auch den Vater nicht/1. Joh.2/23. und das ist eigentlich das ewige Leben/daß sie dich Vater/ der du allein wahrer GOtt bist/ und den du gesand hast/ JEsum Christum/ erkennen/ laut Christi Gebet/ Joh.17/3. Es begreiffet in sich (2.) **den wahren Glauben**/ und das Vertrauen auf GOtt; daß man nicht nur bloß die Wissenschafft Gottes habe/ als welche auch bey denen Heuchlern und Maul-Christen zu befinden ist/ sondern es wird auch der wahre Glaube erfodert/ und die vertrauliche Zuversicht und Ergreiffung/ oder Annehmung Gottes mit gläubigen Hertzen/ wie also das Haben Johannes erkläret 1. Epist. cap.5/12.13. Wer den Sohn Gottes hat/ der hat das ewige Leben; solches habe ich euch geschrieben/ daß ihr gläubet an den Namen des Sohnes Gottes/ auf daß ihr wißet/ daß ihr das ewige Leben habet. Es begreiffet (3.) dieses Haben in sich **die Vereinigung mit GOtt und Christo**/ das ein gläubiger Mensch Christum JEsum/ wahren GOtt und Menschen/ in sich habe/ daß er in ihm wohne/ und also durch die gnadenreiche præsentz, nicht nur nach seinen Eigenschafften/ Allmacht und Wirkung/ sondern auch nach seinem Göttlichen und Menschlichen Wesen/ in ihme sey/ und den Menschen zu seinen Tempel und Wohnung erkohren/ wie solche Verheißungen denen Gläubigen geschehen/ Exod.3/12. Jud.6/12. Psal.34/19. Esa.57/15. Joh.14/20.21. 2. Cor.6/10. Ephes.3/17. Und endlichen (4.) heißet GOtt den HERRN haben/ nicht nur seine Gegenwart/ sondern auch **seiner Gaben und Wohlthaten genießen**/ daß man habe an ihn einen gütigen Vater/ einen gnädigen HERRN/ einen mächtigen Beschützer/ einen kräfftigen Tröster/ ja alles in allen/ alle Leibliche/ Geistliche und ewige Schätze und Güter.

Gleich wie nun David seine Vergnügung in GOTT und seinem Meßia suchet und auch gefunden/ und denselben vor allen andern gehabt und erwehlet; Also hat auch unsere **hochwertheste Fürstin** solches von ihm gelernet/ und Ihre Vergnügung gesuchet und gefunden in Ihrem HERRN und Heylande Christo JEsu/ und gleichsam zu Ihrem Symbolo gebrauchet: HERR/ wenn ich nur dich habe. Sie hat den wahren dreyeinigen GOtt/ und Ihren Heyland Christum JEsum recht erkennet/ geliebet/ gefürchtet/ ihme angehangen/ und mit wahren Glauben und Vertrauen alle Ihre Ergetzligkeit und Vergnügung in ihme gesuchet; Sie hat mit fleißigen Lesen in heiliger Schrifft/ so wol auch in andern schönen Geistlichen Büchern sich vielfältig geübet/ durch fleißiges Kirchen-gehen und sonderbare Andacht/ und eiferige Anmerckung auf Gottes Wort/ auch tägliche Ubung der Ihrigen in der Gottseligkeit/ Ihr **Glauben-volles Hertz** sattsam erwiesen/

und

und dadurch gnugsam an Tag gegeben/ daß Sie nichts mehr begehrte/ als GOtt und Ihren Heyland Christum JEsum in Ihren **Hertzen** zu haben und zu behalten/ ja das Christus JEsus wohne durch den Glauben in Ihren Hertzen/ und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet sey/ wie Paulus von allen Christen erfodert/ Ephes. 3. vers. 17. GOtt und Ihren Heyland Christum JEsum hat Sie in alle Ihrem Thun/ gleich wie im Hertzen/ also auch **für Augen** gehabt/ auf seine heilige Gebot und Willen gesehen/ und nach denselben alles Ihr Vorhaben eingerichtet/ und mit David gesaget: Ich habe den HERRN allezeit für Augen/ denn Er ist mir zur Rechten/ Psalm 16/ 9. Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen/ wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen/ also sehen meine Augen auf den HERRN meinen GOtt/ Psalm 122/ 2. 3. Sie hat GOtt und Ihren HERRN Christum JEsum gehabt in Ihren **Ohren**/ in dem Sie nichts liebers gehöret/ als von GOtt und seinem Worte/ dannenhero Sie die Predigten/ Betstunden und dergleichen Sacra fleißig besuchet/ auch über der Tafel und sonsten in Anhörung Geistlicher Discursen Ihr höchstes Vergnügen gesuchet/ und also wahr gemacht/ was David von sich hören läßet/ Psalm 119/ 17. Das Gesetz Gottes ist mir lieber denn viel tausend Stück Goldes und Silbers. Sie hat GOtt und Ihren HERRN Christum JEsum auf ihrer **Zungen** und in Ihrem **Munde** gehabt/ in dem Sie fleißig gebetet/ gesungen/ GOtt gelobet/ gedancket/ von Himmelischen und Geistlichen Dingen discurriret/ und solches vor Ihre gröste Freude geschätzet/ und mit der Christlichen Kirchen gesagt:

Ich trau auf dich/ mein GOtt und HERR/
Wenn ich dich hab/ was wil ich mehr/
Ich hab ja dich/ HERR JEsu Christ/
Der du mein Trost und Erlöser bist/
Des freu ich mich von Hertzen mein/
Bin gutes Muths/ und harre dein/
Verlaß mich gäntzlich auf deinen Namen/
Hilff Helffer/ hilff/ drauf sprech ich Amen.

Wie aber nun unsere gnädigste Princeßin GOtt für Ihr höchstes Gut gehabt und gehalten/ also ruffet Sie uns allen gleichsam aus dem Sarge zu/ sagende: **Sehet auf mich/ was ich gethan habe/ das thut ihr auch.** Bemühet euch doch/ daß ihr den HERRN JEsum recht erkennen/ an Ihn gläuben/ und durch festes Vertrauen Ihn in euren Hertzen/ in euren Ohren/ in euren Augen/ und in eurem Munde haben möget; Halt in Gedächtniß JEsum Christum/ der auf-

erstan-

erstanden ist von den Todten/nach der Vermahnung Pauli/2. Tim. 2/8. Also machets der heilige **Daniel**/als er in der Löwen-Grube saß/und anders nichts sahe/ als die Löwen/ so ihre Rachen aufsperreten/ da war er vergnüget/daß er einen gnädigen GOtt hatte/ um deßen Anbetung willen er an diesen Ort geworffen/ gestalt er auch solches bekennet/ das nemlich GOtt bey ihm were in der Grube gewesen/ und seinen Engel gesendet/ der den Löwen ihre Rachen zugehalten/ daß sie ihn kein Leid thun können; immaßen auch der traurige König ihm diesen Wunsch mit in die Grube gab/ sagende: Dein GOTT/ dem du ohne unterlaß dienest/ der sey mit dir/ und helffe dir/ Dan. 6/16. & 22. Also hatten GOtt bey sich Sadrach/Mesach und AbedNego/ die wurden zwar in den feurigen Ofen geworffen/ daß sie alda verbrennen solten; Jedoch war ihnen das beßer/ weil sie den Engel und Sohn Gottes bey sich hatten/ als den König außer den Ofen/ welcher von GOtt entfernet in Schrecken dieses Wunder ansahe/ und sie als Knechte des Höchsten selber ausruffen muste/ Dan. 3/26. Also hatte JEsum in ihren Hertzen die **Churfürstliche Frau Wittibe zu Lichtenburg/ Frau Hedwig aus Königlichen Dennemärckischen Stamm bürtig**/ (welche unsere höchstseelige Fürstin auferzogen/ und also den ersten Grundstein ihrer Pietät geleget hat/) wann Sie über ihre Tafel sich lassen abmahlen mit Fingern weisend auf den Namen Jehova und mit dieser Unterschrifft: Ab hoc omnis sapientia & potentia, omnis gloria & Majestas, omnis pax & sanitas, omnis fortuna & fortitudo &c. ipse est omnia. das ist: Von ihm kömmt her alle Weißheit und Macht/ alle Herrlichkeit und Hochheit/aller Friede und Gesundheit/alles Glück und Stärcke/ Er ist alles. Also hatte JEsum in seinem Hertzen der höchstseeligste Churfürst **Johann Georg der Erste**/ welcher auch in seinem Tode sich zum Symbolo erwehlet: Meinen JEsum laß ich nicht. Diß sollen nun auch wir thun/ den HERRN JEsum mit wahren Glauben ergreiffen/ und für das beste Gut achten und halten/ und mit der Christlichen Kirche sagen:

Wann ich dich/ JEsu/ hab/ so hab ich wohl/
Was mich ewig erfreuen sol.

Dieweil aber GOtt und Christus ist entgegen gesetzt alle dem/ was irrdisch und nichtig ist/ so folget auch unwidersprechlich aus der Erwehlung Gottes

2. Des Eiteln hertzhafte Verachtung/

Welche David bekennet/ ruffende: So frage ich nichts nach Himmel und Erde. Diß scheinet zwar etlicher maßen ungereimet

met zu seyn; gleich als ob David um Himmel/ Erde/ und was dem anhanget/ sich niemals bekümmert/ oder dasselbe beliebet hätte/ da doch in seinen Schrifften sich das Gegentheil befindet/ daß er allerdings seine Beliebung gehabt an den **sichtbaren Himmel**/ und an denen Sternen/ darüber/ als über einem herrlichen Geschöpffe Gottes/ er sich dermaßen ergetzet/ daß er auch sie zu dem Lobe Gottes unterschiedlich aufmuntert/ sagende: Lobet ihr Himmel den HERRN/ lobet ihn in der Höhe/ lobet ihn alle sein Heer/ Psalm 148/ 1. Er hat ja lieb gehabt den **Kirchen-Himmel** oder das Himmelreich/ und ist seine gröste Vergnügung gewesen/ daß er solte bleiben im Hause des HERRN sein Lebenlang/ zu schauen die schönen Gottesdienst des HERRN/ und seinen Tempel zu besuchen/ Psalm 27/ 4. So hatte er ja auch große Ergetzligkeit an den **Himmel der Glory und Herrligkeit**/ daß er dermaleins seine Wohnung in demselben haben werde/ daß er sehen werde das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen/ welches er festiglich gläubte/ laut seiner eigenen Bekäntniß/ Psalm 27/ 13. So ist auch nicht unbekant/ das David um **Zeitliche Güter**/ um Gold und Silber/ um sein Weib und Kinder/ um seine gute Freunde/ um sein Königreich und Unterthanen sich gnugsam bekümmert und davor gesorget/ als um derer willen er offtermals auch sein Leben in die Schantze zu schlagen nicht unterlaßen/ wie aus denen Büchern Samuelis bekant ist. Weil nun David nach zeitlichen und irrdischen Sachen allerdings gefraget/ und dennoch allhier sagen darff: Er **frage nichts nach Himmel und Erden**/ so haben dannenhero die Außleger gar vielerley Gedancken über diese Wort gehabt; Etliche habens erkläret von dem natürlichen **Stern-Himmel**; etliche von dem **Lufft-Himmel**/ darinnen die Vogel des Himmels sich aufhalten; andere von den **Kirchen-Himmel**; andere von einem **eingebildeten Himmel**/ welchen die Gottlosen sich in dieser Welt selber erdichten/ bestehend in Zeitlicher Glückseligkeit/ Ehre und Dignität/ großem Ansehen/ Reichthum und dergleichen/ wann sie sind glückseelig in der Welt/ und werden reich/ v. 12. sind in keiner Gefahr des Todes/ sondern stehen fest wie ein Pallast/ ihr Trotz muß köstliches Ding seyn/ ihr Frevel muß wohlgethan heißen/ v. 6. ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst/ sie thun/ was sie nur gedencken/ v. 7. Aber/ Geliebte/ am besten ist/ daß wir durch Himmel und Erden verstehen **alles/ das jenige/ was irrdisch/ eitel/ und entgegen gesetzet ist Gotte**/ daß es bey und neben denselben nicht statt finden oder bestehen könne/ und also achtet David zwar das Zeitliche/ so fern

als

als es der schuldigen Furcht/ Dienst und Liebe Gottes nicht entgegen ist; Wann aber das Zeitliche/ es möge seyn Himmel und Erden/ streiten mit GOtt/ und er um deßelbigen willen GOtt nicht haben solte/ so wolte er lieber Himmel und Erden und was darinnen ist/ verlieren/ und denselben absagen/ als daß er solte seinen GOtt um jenes willen hindan setzen; Dahin zielet Chrysostomus, wann er durch den Himmel das Cœlum Beatorum oder ewiges Leben verstehet/ und will/ das David solches rede κατ' ἐπιείκειαν aus großer Liebe gegen GOtt/ daß/ weil sein gröstes Vergnügen in dem Anschauen GOttes bestehen werde/ so wolle er lieber/ wanns müglich were/ den Himmel mißen/ und der Anschauung GOttes genießen/ als daß Er solte in Himmel und darinnen der gnadenreichen Gegenwart und der Anschauung des Göttlichen Angesichts beraubet seyn. Gleichermaßen redet Gregorius Magnus recht und wohl: Cœlum sine Christo Infernus est, & Infernus cum Christo Cœlum est. Malim ergo cum Christo in infernô esse, qvam sine eô in cœlis; qvid enim Cœlum prodesset homini, si Christum ibidem non haberet? qvid prodesset nobis Mundus, si non haberemus Solem? Sic & Cœlum sine Deô. das ist: Der Himmel/ da Christus nicht ist/ ist die Hölle/ und die Hölle/ da Christus ist/ ist der rechte Himmel; drüm wolt ich lieber in der Hölle bey Christo seyn/ als ohne ihn in dem Himmel. Denn was ist den Menschen der Himmel nütze/ wann Christus nicht darinnen wohnet? Was wehre uns nütze die Welt/ wann keine Sonne darinnen wehre? Also ist uns auch nicht nütze der Himmel/ in welchen GOtt nicht ist.

Ist also des heiligen Davids endliche Resolution, daß er an seinem GOtt und Meßia allein wolle halten/ und hergegen alles Zeitliche und Irrdische/ was GOtt zu wider und entgegen ist/ es mag auch so angenehm seyn als es immer wolle/ beyseit setzen/ und sich desselben verzeihen und begeben. Er wolle nichts achten auf Ehre/ Hoheit und Herrligkeit/ auf Glück/ auf großer Herren Gunst/ auf Reichthum/ zeitliche Haab und Güter/ auf Weiber/ Kinder/ gute Freunde/ oder was sonsten irrdisch sey/ das begehre und achte er alles nicht/ wann er deswegen seinen Meßiam verlieren solte; Welches traun ein grosses ist/ und nicht so leicht kan werckstellig gemachet werden/ als sich mancher vielleicht wohl einbildet/ daß man nemlich der Welt und Irrdischen absagen soll/ und allein dem HERRN JEsu anhangen/ das läßt sich eher reden als practiciren, wie wir sehen an jenen vermessenen Schrifftgelehrten/ der auch/ nach Anhörung einer Predigt/ zu JEsu sagte: Meister/ ich will dir folgen/ wo du hingehest; Als aber unser Heyland sahe die Vermeßenheit/ so er im Schilde führte/ und ihm gar nachdencklich antwortete: Die Füchse haben Gruben/ und

die

die Vögel unter dem Himmel haben Nester/ aber des Menschen Sohn hat nicht/ da er sein Häupt hinleget; Da kehrete er wieder um/ und sahe erst/ was ihm fehlete/ Matth. 8. vers. 20. Also ists nun allerdings **eine schwere Kunst**/ das Zeitliche und Irrdische alles verachten und nicht achten/ und sich halten nach der Regel Christi/ Luc. 14/ 26. So iemand zu mir kömmt/ und haßet nicht seinen Vater/ Mutter/ Weib/ Kind/ Bruder/ Schwester/ darzu auch sein eigen Leben/ der kan nicht mein Jünger seyn/ und wer nicht sein Creutz träget/ und mir nachfolget/ der kan nicht mein Jünger seyn. Dessen aber ungeachtet/ so hat doch diese schwere Kunst gar wohl erlernet und gefaßet **unsere in GOtt ruhende Princeßin**; Es hat zwar GOtt Sie mit vielen Zeitlichen reichlichen gesegnet/ nicht allein mit **fürtrefflichen Gaben des Gemüths**/ mit einem recht hohen Verstande/ Bescheidenheit/ Weißheit/ mit hertzhaften beständigen Muth/ Beredsamkeit und dergleichen/ sondern auch mit **äuserlichen Glückseeligkeiten und Herrlichkeiten**; Sie ist aus einem uhralten Fürstlichen Deutschen Hause/ welches von Zeiten des Alexandri Magni her seinen Uhrsprung haben soll/ entsproßen; Sie hat eine erwünschte und glückselige Heyrath gethan/ GOtt hat Sie in Ihrer Ehe reichlich gesegnet/ und zwölfmal zu einer frölichen Kinder Mutter gemacht/ auch in Auferziehung der jungen Herren und Fräulein Ihr also gnädig erschienen/ daß Sie Ihre Freude und große Vergnügligkeit darann gehabt/ und sonderlich/ da Sie numehro erlebet/ daß Ihr ältester Herr Sohn der **Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Johann Adolph** mit dem **Durchlauchtigen Fräulein Johanna Magdalena/ Herzogin zu Sachsen Altenburgischer Linie**/ ehelich versprochen; auch Dero älteste Fräulein Tochter **Magdalena Sibylla** mit dem **Durchlauchtigsten Fürsten und und Herrn/ Herrn Friedrich/ Herzogen zu Sachsen/ Gothischer Linie**/ vermählet/ und Sie selbst noch/ wiewohl in Ihrer Schwachheit/ der Fürstlichen Trauung und Einsegnung beywohnen können. So hat es auch an Ehre/ an Liebe der Unterthanen/ an Reichthum/ an Gesundheit und dergleichen gar nicht ermangelt. Dennoch aber hat Sie solches alles nicht geachtet/ sondern dasselbe zwar von GOTT als eine Gabe und Geschencke danckbarlich

ange-

angenommen/ iedoch alles vor Zeitlich/ eitel und nichtig gehalten/ und mit der demüthigen Esther offters gesaget: HERR/ du erkennest/ daß ich keine Freude habe an der Ehre/ und nicht achte den herrlichen Schmuck/ den ich auf meinem Häupte trage/ wenn ich prangen muß/ sondern ich halte es/ wie ein unrein Tuch/ ꝛc. Es ist alles eitel/ Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig ist der Menschen Leben/

ist der Menschen Ehre/
ist der Menschen Freude/
ist der Menschen Schöne/
ist der Menschen Stärcke/
ist der Menschen Glücke/
ist aller Menschen Sache/

Alles/ alles was wir sehen/
Daß muß fallen und vergehen/
Wer GOtt fürcht/ bleibt ewig stehen!

Wie nun unsere höchstseelige Fürstin alles Irrdische und Zeitliche verachtet/ also ruffet Sie uns auch anitzo aus dem Sarge zu/ und saget: **Sehet auf mich/ ihr meine Unterthanen**/ achtet doch nicht so hoch das Zeitliche/ fraget doch nicht nach Himmel und Erden/ und nach alle dem/ was vergänglich und nichtig darinnen zu befinden und GOTT zu wider ist/ oder euch von demselben abwendig machen will; Habt doch nicht lieb die Welt/ und was in der Welt ist/ nemlich Fleisches-Lust/ Augen-Lust und hoffärtiges Wesen/ denn solches ist nicht vom Vater/ sondern von der Welt/ und die Welt vergehet mit ihrer Lust/ wer aber den Willen Gottes thut/ der bleibet in Ewigkeit/ nach der Vermahnung Johannis 1. Epist. 2/ 15. Bedencket die Regel des HERRN JEsu/ welche Er machet Luc. 14/ 33. Ein ieglicher unter euch/ der nicht absaget alle dem/ daß Er hat/ der kan nicht mein Jünger seyn. Uber welche Wort Gregorius Magnus gar schön commentiret: Bona hujus mundi sic tenete, ne ab iis teneamini, sic possidete, ne ab illis possideamini. das ist: Wann ihr dieser Welt Güter behaltet/ so sehet zu/ daß ihr nicht von ihnen gehalten werdet; Besitzet sie/ nur daß sie nicht euch besitzen. Welches fast eben das jenige ist/ was Paulus anführet 1. Corinth 7/ 30. Die sich freuen/ die sollen seyn/ als freueten sie sich nicht/ die da käuffen/ als besessen sie es nicht/ und die dieser Welt brauchen/ sollen derselben nicht mißbrauchen/ denn das Wesen dieser Welt vergehet. Am besten lehret uns solches der weiseste König **Salomo**/ wenn er in seinem Prediger-Büchlein anführet/ daß er alles Zeitliche versuchet/ alle Herrligkeit dieser Welt gekostet/ und seinem Hertzen keine Fröligkeit verwehret/ dennoch aber habe er befunden/ das es alles eitel/ nichtig und vergänglich sey. Und freylich ists also.

Denn ob es gleich scheinet nicht gering sondern groß zu seyn/ wann einer ein Kayser/ König/ Fürst und Herr ist; Wann einer mächtig/ gewaltig/ Reichthum und Geld genug hat; Wann einer hochgelehrt/ weise und verständig ist; Wann einer jung/ frisch/ schön/ gesund/ wohl lebet/ ißet/ trincket/ und sich dabey lustig und frölich machet/ das hat zwar vor der Welt Augen ein großes Ansehen/ aber es ist doch alles eitel und nichts/ es ist alles unbeständig und vergänglich/ es ist mit vieler Mühe/ Unlust/ Beschwerung und Verdrießligkeit/ vieler Widerwertigkeit und Hindernüß/ ja vielem Jammer und Elend vermenget/ ja wann man es aufs höchste gebracht/ so vergehet es hernach plötzlich und geschwinde. Wo ist Platonis Weißheit? Ciceronis Beredsamkeit? Absalons Schönheit? Asahels Geschwindigkeit? Simsons Stärcke? Sardanapali Wollust? Caroli Reichthum? Es ist alles nichtig/ und vergangen wie ein Rauch/ oder wie ein Dampf/ deme Jacobus auch unser Leben vergleichet cap. 4/14. es ist wie Jonas Kürbis/ der bald aufgieng/ aber auch bald wieder wurmstichig ward und abfiel/ Jon. 4/6. es ist gleich den Sodomitischen Aepfeln/ so von außen schön und anmuthig sehen/ inwendig aber voller Staub und Aschen sind/ Sap. 10/7.

Derowegen sollen wir billig alles dieses verachten und beyseit setzen/ und dencken/ es sey nur parvulorum ludibria puerorum, der jungen Kinder Spiel- und Docken-Werck/ und hergegen nach dem wahren Gut/ nach GOTT und unsern Heyland Christum JEsum trachten/ und mit der Christlichen Kirchen singen:

Die gantze Welt nicht erfreuet mich/
Nach Himmel und Erden frag ich nicht/
Wenn ich dich nur kan haben/ &c.

Letzlich führet David ein

3. Die feste und nicht wanckende Hoffnung.

Sagende: Wann mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Es redet David von seinem Creutze/ so ihm biß anhero begegnet/ oder auch noch begegnen möchte/ wie nemlich dasselbe offters so groß sey/ daß ihn auch darinnen das Hertze/ Leib und Seele verschmachten möchte/ wie etwa das Graß von der Hitze der Sonnen seinen Safft verlieret/ welck wird/ und endlichen dahin fället/ oder wie der Ammon vor großer Liebe gegen die Thamar gleichsam verschmachtete/ verschwartzte und gantz

gantz mager worden/ 2. Sam. 13. Also saget David/ es könne auch GOtt der Allerhöchste ihme solche Noth zuschicken/ daß ihm gleichsam Leib und Seele verschmachtete/ **entweder** (1.) **durch schwere verzehrende Kranckheit**/ durch Schwindsucht/ hitzige Fieber/ Pestilentz und dergleichen/ dadurch der Lebens Safft verzehret/ und gleichsam ausgetrocknet wird/ wie Hißkias darüber klaget/ Esa. 38/12. **oder** (2.) **durch Traurigkeit** und Anfechtung/ sintemal ein betrübter Muth vertrocknet die Gebeine/ nach Salomons Aussage/ Prov. 17/22. **oder** (3.) **durch Erkäntniß der Sünden**/ welche sind wie ein Feuer in unsern Gebeinen/ wie darüber vielfältig David klaget in seinen Buß-Psalmen/ Psalm 32/3. Da ichs wolte verschweigen/ verschmachten mir alle Gebeine durch mein täglich Heulen/ Psalm 102/4. Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch/ und meine Gebeine sind verbrand wie ein Brand. Mein Hertz ist geschlagen/ und verdorret wie Graß/ daß ich auch vergesse mein Brod zu essen. Mein Gebein klebet an meinem Fleisch für Heulen und Seufzen; **oder** (4.) **durch Mangel der Zeitlichen Nahrung**/ der Speise und Tranck/ wie der Hagar Sohn Ismael/ als das Wasser in der Flaschen alle war/ also verschmachten wolte/ Genes. 21. vers. 16. **oder aber** (5.) **wann sonst einige andere Noth** oder Sturmwinde des Creutzes auf ihn zustoßen würden/ welches dem David nicht seltzam war/ gestalt er gar sehr drüber klaget Ps. 119/28. Ich gräme mich/ daß mir das Hertz verschmacht/ Psalm 39/12. Ich bin verschmacht von der Strafe deiner Hand; **oder auch** (6.) **die Todes-Angst** möchte herbey rücken/ und die Bäche Belial ihn umgeben/ der Höllen Angst ihn umringen/ und des Todes Stricke ihn überwältigen/ Ps. 18/5. 6. Wann nun/ sagt David/ GOtt ein solches Verschmachten mir zusenden möchte/ so will ich doch deswegen meine Hoffnung auf dich/ meinen GOTT/ nicht fallen lassen/ sondern will gewiß versichert seyn/ daß du bist **meines Hertzens Trost und mein Theil.** Das sind zweene schöne Ehren-Titul/ die er seinem Meßiæ und HERRN gibt.

Er rühmet ihn vor **seines Hertzens Trost** oder Trotz/ oder Felß/ wie es eigentlich heißet/ vor eine Burgk und unüberwindliches Castel oder Festung/ wie denn die Felsen die allerbesten Festungen geben/ darauf man sich retteriren und den annahenden Feind mit wenig Volcke und geringer Mühe abhalten kan; wie also die Benjamiter ihre Zuflucht nahmen zu dem Felß Rimmon/ und alda ihr Leben erhielten/ Jud. 20/47. Wie auch David selbsten in seiner Flucht vor dem Saul

sich

sich in einen solchen Felsen machte/ 1. Sam. 23. Also bildet sich nun David den Meßiam als einen solchen Felß ein/ auf welchen er sich sicherlich retteriren könne/ gestalt er solches selbsten bekennet Psal. 18/ 1. Hertzlich lieb hab ich dich HERR/ HERR/ mein Felß/ meine Stärcke/ meine Burg/ mein Erretter/ Psalm 27/5. Er deckt mich in seiner Hütten zur bösen Zeit/ Er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt und erhöhet mich auf einen Felsen/ Psalm 31/3. Neige deine Ohren zu mir/ eilend hilff mir/ sey mir ein starcker Felß und eine Burg/ daß du mir helffest.

Ja es läßt David daran sich nicht begnügen/ sondern er nennet auch seinen GOtt **sein Theil**/ sein Erbtheil/ so er von GOtt seinem Himmlischen Vater/ als ein Sohn/ empfangen und überkommen/ daran er sich auch wohl vergnügen lasse/ und begehre kein anders/ kein zeitliches oder irrdisches Erbtheil/ sondern er habe daran genug/ und sey mit solchem Erbstücke gar wohl zu frieden. Gleich wie GOtt der HERR dem Aaron kein sonderlich Erbtheil gab unter seinen Brüdern im Lande Canaan/ sondern zu ihm sagte: Ich bin **dein Theil und dein Erbgut** unter den Kindern Israel/ Num. 18/ 20. Also saget auch allhier David/ er begehre kein ander Erbtheil/ er laße sich an seinem GOtt vergnügen/ wann gleich sein Vater und Mutter ihn verlaßen/ und kein Erbtheil mitgeben könten/ so habe er doch genug/ daß GOtt seine Portion und Erbtheil sey; Das Loß ist mir gefallen auf lieblichste/ mir ist ein schönes **Erbtheil** worden/ sagt er selbst Ps. 16/ 6. daran erfreuet sich sein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben/ Psalm 4/ 8. ja darnach seufzet er gar sehr/ wann er Ps. 142/ 6. spricht: Niemand nimmt sich meiner Seelen an/ HERR/ zu dir schreye ich und sage: Du bist meine Zuversicht/ mein **Theil** im Lande der Lebendigen.

Also hat nun/ Geliebte/ der König **David** alle sein Vertrauen und Hoffnung in allen grösten Nöthen und Anliegen auf GOtt den Allerhöchsten gesetzet/ und auf ihn/ als auf den allerfestesten Felsen nnd beste Festung/ sich verlassen. Also hat auch dieses von ihm gelernet unsere **Durchlauchtigste numehro seeligste Fürstin**/ als welche auch in vielen Widerwertigkeiten/ in vielem zugestoßenen Kümmerniß und Sorgen/ Kranckheiten und andern Zufällen/ den HErrn JEsum allein vor Ihre Stärcke und vor ihren **Felß** geachtet und gehalten/ und bey denselben allen Trost und Labsal gesuchet. Von dem Märtyrer Theodoro wird erzehlet/ daß/ als man ihn allerley Folter- und Hencker-Gezeug vorgeleget und gefraget: Ob er lieber bey den Heiden oder bey seinem Christo seyn wolte? hat er freudig geantwortet:

Cum

Cum Christo meo & sum, & fui, & ero, ideoqve non timeo tormenta tua. das ist: Bey meinem JEsu bin ich/ bey dem bin ich gewesen/ bey dem will ich auch bleiben/ und fürchte mich nicht für deiner Marter/ Qvaal und Pein. Also hat auch **unsere höchstseelige Printzeßin**/ wenn Sie mit Geburts-Schmertzen umfangen/ oder mit andern Creutz/ Bekümmerniß und Betrübniß (deßen auch Fürstliche Personen/ wenn Sie in Christo Gottselig leben wollen/ gleich andern Menschen/ nicht können befreyet seyn/ laut Pauli Außspruch 2. Tim. 3. v. 12. Alle die Gottselig leben wollen in Christo/ die müßen Verfolgung leiden/) von GOTT beleget worden/ allein auf Christum JEsum **Ihren Felß** und Heyland sich verlaßen/ in die Felßlöcher und Steinritze seiner theuren Wunden sich retteriret/ und mit der Christlichen Kirchen gesungen:

Die heiligen fünf Wunden dein/
Laß mir rechte Felßlöcher seyn/
Darein ich flieh als eine Taub/
Daß mich der Höllische Weih nicht raub.

Wunder were es nicht gewesen/ daß **Ihrer Hoch Fürstlichen Durchlauchtigkeit** were Leib und Seele verschmachtet/ ja das Hertz im Leibe zersprungen/ als numehro vor 7. Jahren drey herrliche Rauten-Zweiglein und Fürstliche Fräulein innerhalb zehen Tagen durch den zeitlichen Tod hinweg gerissen/ und Sie/ als Fürstliche Mutter/ in höchst-schmertzliches Bekümmerniß geselzet worden. Aber dennoch hat Sie Ihre Hoffnung und Zuversicht auf Ihr **Erbtheil**/ auf Ihren **Felsen** Christum JEsum gerichtet/ und durch denselben alle solche Traurigkeit hertzhafft überwunden/ daß Sie auß dem alten Hymno: Jesu dulcis memoria, &c. hat singen können

JEsu/ mein HERR und GOtt allein/
Wie süß ist mir der Nahme dein;
Es kan kein Trauren seyn so schwer/
Dein süßer Nam erfreut vielmehr.
Kein Elend mag so bitter seyn/
Dein süßer Nam der linderts fein.
Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht/
So weistu doch/ daß ichs nicht acht/
Wann ich dich hab/ so hab ich wol/
Was mich ewig erfreuen sol/
Dein bin ich ja mit Leib und Seel/
Was kan mir thun Sünd/ Tod und Hell/

Kein beßer Trost auf Erden ist/
Denn nur bey dir HERR JEsu Christ/
Ich weiß/ daß du mich nicht verläst/
Deine Wahrheit bleibt mir ewig fest.

Wunder were es nicht gewesen/ wann bey der langwierigen Kranckheit/ da der Leib angefangen zu schmachten/ und das Fleisch allmehlich verzehret worden / und die Medici desperiret, ihr auch die Seele wäre verschmachtet/ Sie an Gottes Hülffe verzaget/ oder doch etwas **ungeduldig** darüber worden were/ wie auch wol bißweilen bey heiligen Leuten / bey Hiob / Elia/ Jeremia/ und andern sich gefunden; Allein Sie ist beständig bey Ihrem Felß und Erlöser verblieben/ und der Auflösung mit Geduld und Freuden erwartet/ und hat mit dem heiligen Chrysostomo sagen können: Etiam moriendo non moriar, qvia vitam in me ipso habeo: Ob ich gleich sterbe/ so sterbe ich doch nicht/ in dem ich sterbe/ dieweil ich das Leben Christum JEsum in mir habe; Und also hat Sie können mit der Christlichen Kirchen singen:

Nach deinem Rath HERR leitstu mich/
Bringst mich endlich zu Ehren/
Wann ich dich hab/ so frag ich nicht
Nach Himmel und nach Erden/
Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/
So weistu HERR/ daß ichs nicht acht/
Mein Theil und Trost des Hertzens!

Wie nun unsere seelige Fürstin Ihre Hoffnung auf GOTT Ihren Felß unbeweglich und fest allezeit gestellet/ also ruffet Sie nun abermal gleichsam aus dem Sarge uns allen zu: **Sehet auf mich/ wie ich gethan habe/ solt ihr auch thun**/ wie ich bißhero im Glauben/ Liebe und Hoffnung beständig auf meinen Felß Christum JEsum verharret bin/ also solt ihr auch thun; Wann euch GOTT Creutz und Widerwertigkeit zuschicket/ und euch Leib und Seel verschmachten/ sollet ihr nicht an der Hülffe Gottes verzagen/ sondern auch auf **diesen Felß Christum JEsum** euch verlaßen/ und wissen/ daß auch die Pforten der Höllen ihn nicht werden überwältigen können/ Matth. 16. Ihr sollet mit David allzeit sagen Psalm 39. Nun HERR/ wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich/ du wirsts wohl machen. Als Moses an dem rothen Meer stund/ were kein Wunder gewest/ wann ihm Leib und Seele verschmachtet/ da er hinter sich Feinde/ vor sich Wasser/ und also den Todt für Augen sahe/ aber dennoch war er getrost auf seinen GOTT/ daß Er ihn aus solcher Angst erretten würde/ und gläubte dannenhero feste den Worten Gottes/ sagende: Fürchtet euch nicht/

stehet und sehet/welch ein Heyl euch der HErr erzeigen wird/Exod.14/13. Jonæ/ als er im Bauche des Walfisches war/ hätte auch wol Hertze/ Leib und Seele verschmachten mögen/dennoch aber ließ er nicht ab von seinem GOtt/ sondern betet zum HERRN/ sagende: Da meine Seele bey mir verzagte/gedachte ich an den HERRN/und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel/ Jon.2. Dem Sadrach/ Mesach und Abednego hätten von dem Feuer in dem Ofen/ davon auch die Einheitzer verdorben/ wol können Leib und Seel verschmachten/ wenn sie nicht auf GOtt ihren Felß hätten getrotzet und gesagt: Unser GOtt/ dem wir dienen/ kan uns wol erretten aus den glüenden Ofen/ darzu auch von des Königs Hand/ Daniel.3/17. Dem Ertz-Vater Jacob hätte wol mögen Leib und Seel verschmachten/ da er mit dem Sohn Gottes runge/und schon allbereit die Häffte verrencket war/und er zu hincken anfienge/ dennoch aber ließ er nicht ab/ und wann er gleich gar hätte sterben sollen/ sondern hielt und klamerte sich noch gantz feste an/sagende: Ich lasse dich nicht/du segnest mich denn/Gen.32/23. Dem Hißkiæ war über Sanheribs Dräu-Worten dermaßen angst und bange/ daß ihm wol Leib und Seel verschmachten mögen/ gestalt er selbsten gestehet/ es gehe ihm wie einer Gebährerin/ wann die Kinder biß an die Geburt kommen sind/und sey keine Krafft mehr da zu gebähren/ dennoch aber vertrauete er seinem GOtt und deßen Verheißungen durch den Propheten Esaiam: Fürchte dich nicht für den Worten Sanheribs/ ꝛc. Was du gebeten hast/ das habe ich erhöret/ ꝛc.2.Reg.19/26. Also sollen wir nun auch alle unsere Hoffnung auf Christum unsern Felß setzen/ und uns gewiß versichern/ daß solche Hoffnung nicht werde umsonst und vergebens seyn/ sintemal vermöge Pauli Außage/ Hoffnung läst nicht zu schanden werden/ Rom.5/5.

Wer hofft in GOtt und dem vertraut/
Der wird nimmer zu schanden/
Und wer auf diesen Felsen baut/
Ob ihn gleich stößt zu handen
Viel Unfalls hie/
Hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verläst auf Gottes Trost/
Er hilfft sein Gläubigen allen.

Unsere höchstseelige Princeßin hat Ihre Hofnung traun nicht betrogen/sondern wie Sie allhier GOtt und Ihren Heyland Christum JEsum gehabt vor Ihr bestes Gut/ und in wahren Glauben ergriffen und gehalten/ also hat Sie nun auch Ihr rechtes Erbtheil an Christo

JEsu

Kein beßer Trost auf Erden ist/
Denn nur bey dir HERR JEsu Christ/
Ich weiß/ daß du mich nicht verläst/
Deine Wahrheit bleibt mir ewig fest.

Wunder were es nicht gewesen/ wann bey der langwierigen Kranckheit/ da der Leib angefangen zu schmachten/ und das Fleisch allmehlich verzehret worden / und die Medici desperiret, ihr auch die Seele wäre verschmachtet/ Sie an Gottes Hülffe verzaget/ oder doch etwas **ungeduldig** darüber worden were/ wie auch wol bißweilen bey heiligen Leuten / bey Hiob / Elia/ Jeremia/ und andern sich gefunden; Allein Sie ist beständig bey Ihrem Felß und Erlöser verblieben/ und der Auflösung mit Geduld und Freuden erwartet/ und hat mit dem heiligen Chrysostomo sagen können: Etiam moriendo non moriar, qvia vitam in me ipso habeo: Ob ich gleich sterbe/ so sterbe ich doch nicht/ in dem ich sterbe/ dieweil ich das Leben Christum JEsum in mir habe; Und also hat Sie können mit der Christlichen Kirchen singen:

Nach deinem Rath HERR leitstu mich/
Bringst mich endlich zu Ehren/
Wann ich dich hab/ so frag ich nicht
Nach Himmel und nach Erden/
Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/
So weistu HERR/ daß ichs nicht acht/
Mein Theil und Trost des Hertzens!

Wie nun unsere seelige Fürstin Ihre Hoffnung auf GOTT Ihren Felß unbeweglich und fest allezeit gestellet/ also ruffet Sie nun abermal gleichsam aus dem Sarge uns allen zu: **Sehet auf mich/ wie ich gethan habe/ solt ihr auch thun**/ wie ich bißhero im Glauben/ Liebe und Hoffnung beständig auf meinen Felß Christum JEsum verharret bin/ also solt ihr auch thun; Wann euch GOTT Creutz und Widerwertigkeit zuschicket/ und euch Leib und Seel verschmachten/ sollet ihr nicht an der Hülffe Gottes verzagen/ sondern auch auf **diesen Felß Christum JEsum** euch verlaßen/ und wissen/ daß auch die Pforten der Höllen ihn nicht werden überwältigen können/ Matth. 16. Ihr sollet mit David allzeit sagen Psalm 39. Nun HERR/ wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich/ du wirsts wohl machen. Als Moses an dem rothen Meer stund/ were kein Wunder gewest/ wann ihm Leib und Seele verschmachtet/ da er hinter sich Feinde/ vor sich Wasser/ und also den Todt für Augen sahe/ aber dennoch war er getrost auf seinen GOTT/ daß Er ihn aus solcher Angst erretten würde/ und gläubte dannenhero feste den Worten Gottes/ sagende: Fürchtet euch nicht/

stehet und sehet/welch ein Heyl euch der HErr erzeigen wird/Exod.14/13. Jonæ/ als er im Bauche des Walfisches war/ hätte auch wol Hertze/ Leib und Seele verschmachten mögen/dennoch aber ließ er nicht ab von seinem GOtt/ sondern betet zum HERRN/ sagende: Da meine Seele bey mir verzagte/gedachte ich an den HERRN/und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel/ Jon.2. Dem Sadrach/ Mesach und Abednego hätten von dem Feuer in dem Ofen/ davon auch die Einheitzer verdorben/ wol können Leib und Seel verschmachten/ wenn sie nicht auf GOtt ihren Felß hätten getrotzet und gesagt: Unser GOtt/ dem wir dienen/ kan uns wol erretten aus den glüenden Ofen/ darzu auch von des Königs Hand/ Daniel.3/17. Dem Ertz-Vater Jacob hätte wol mögen Leib und Seel verschmachten/ da er mit dem Sohn Gottes runge/und schon allbereit die Hüffte verrencket war/und er zu hincken anfienge/ dennoch aber ließ er nicht ab/ und wann er gleich gar hätte sterben sollen/ sondern hielt und klam̃erte sich noch gantz feste an/sagende: Ich lasse dich nicht/du segnest mich denn/Gen.32/23. Dem Hißkiæ war über Sanheribs Dräu-Worten dermaßen angst und bange/ daß ihm wol Leib und Seel verschmachten mögen/ gestalt er selbsten gestehet/ es gehe ihm wie einer Gebährerin/ wann die Kinder biß an die Geburt kommen sind/und sey keine Krafft mehr da zu gebähren/ dennoch aber vertrauete er seinem GOtt und deßen Verheißungen durch den Propheten Esaiam: Fürchte dich nicht für den Worten Sanheribs/ ꝛc. Was du gebeten hast/ das habe ich erhöret/ ꝛc.2.Reg.19/26. Also sollen wir nun auch alle unsere Hoffnung auf Christum unsern Felß setzen/ und uns gewiß versichern/ daß solche Hoffnung nicht werde umsonst und vergebens seyn/ sintemal vermöge Pauli Außage/ Hoffnung läst nicht zu schanden werden/ Rom.5/5.

Wer hofft in GOtt und dem vertraut/
Der wird nimmer zu schanden/
Und wer auf diesen Felsen baut/
Ob ihn gleich stößt zu handen
Viel Unfalls hie/
Hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verläst auf Gottes Trost/
Er hilfft sein Gläubigen allen.

Unsere höchstseelige Princeßin hat Ihre Hofnung traun nicht betrogen/sondern wie Sie allhier GOtt und Ihren Heyland Christum JEsum gehabt vor Ihr bestes Gut/ und in wahren Glauben ergriffen und gehalten/ also hat Sie nun auch Ihr rechtes Erbtheil an Christo

JEsu

JEsu in Himmel bekommen/ Sie ist von allem Elende/ von Irrdischen und Eitelkeit befreyet/ in die ewige Freude und Seeligkeit versetzet/ und gelanget zu dem unvergänglichen/ unbefleckten und unverwelcklichen **Erbe**/ das behalten wird in Himmel/ denen/ die aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit/ 1. Petri 1/ 4. Sie ist numehro eine **Himlische Princeßin**/ und von Ihrem Heylande Christo JEsu gemacht zu einer Königin und Fürstin für GOtt und seinem Vater/ wie Er selbst allen Gläubigen verheißen/ Apoc. 1/ 6. Sie hat numehro den rechten **Fürsten-Hut** aufgesetzt/ die rechte **Fürsten-Crone**/ die Crone der Gerechtigkeit/ welche der gerechte Richter Christus JEsus verheißen hat/ zu geben allen denen/ die seine Erscheinung lieb haben/ nach Inhalt der höchsttröstlichen Worte Pauli/ 2. Tim. 4/ 8. Sie wird zwar von uns sterblichen Menschen nicht mehr gesehen/ aber hergegen hat Sie viel beßere Gesellschafft; Sie sitzt mit Abraham/ Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tische/ Sie ist in dem Schoß Abrahæ/ und wird allda mit Lazaro und allen Gläubigen getröstet und erqvicket/ Sie schauet GOtt von Angesicht zu Angesicht/ und Ihre Seele ist genesen/ Genes. 32/ 30.

DErowegen wünschen wir dem abgeseelten Fürstlichen Cörper in seinem Schlaf-Kämmerlein eine sanfte Ruhe/ und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung/ unauflößliche Vereinigung mit der Seelen und herrlichen Eingang zum ewigen Leben/ und bitten den allerhöchsten GOtt/ daß Er wolle heilen die Wunden/ welche Er denen Fürstlichen Hertzen geschlagen hat/ Dieselbe mit seinem Göttlichen Trost anfüllen/ aufrichten/ stärcken/ und sonderlich unsern glorwürdigen Landes-Vater bey beständiger Gesundheit/ langem Leben und allem Hoch-Fürstlichen Wohlergehen viel lange Jahr gnädiglich fristen und erhalten/ welches von dem grundgütigen GOtt zu erlangen/ so laßt uns das vorgeschriebene Gebet in gebührender Andacht mit einander sprechen:

Ach HERR/ HERR/ ꝛc.

E N D E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-58706-p0033-6

4

Ehren-Gedächtniß

Durch[illegible]erstin und

Frauen[illegible]Marien/

Hertzogin zu[illegible]lich/ Cleve und

Berg/ Gebohrnen.[illegible]urg/ Landgräfin in Thü-

ringen/ Marggr[illegible]= und Nieder-Lausitz/

Gräfin zu der[illegible]nd Barby/ Frauen

Dero [illegible]g

Bey angeste[illegible]eichnams/

in der[illegible]Anno 1670.

[illegible]uer-Procession

[illegible]ngerhausen

Doctorn, Pa[illegible]rn/

[illegible]ndenten daselbst.

[illegible]felden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-58706-p0034-2